

»Adolf Eichmann - Begegnungen mit einem Mörder«

Regie:	Clara GLYNN
Producer:	Peter KESSLER
Kamera:	Roger CHAPMAN
Musik:	Peter SALEM
Recherche:	Declan SMITH
Historische Beratung:	David CESARANI
Genre:	Dokumentarfilm
Länge:	ca. 89 Minuten
Produktionsland:	USA/GBR/GER/FRA

Der Film wurde im Jahre 2003 als TV - Film gedreht und u.a. auf BBC und NDR ausgestrahlt. Die Regisseurin ist Clara GLYNN, die nicht aus dem Dokumentarfilmbereich kommt, sondern generell in TV - Serien Regie geführt hat. Nach dem Film »Adolf Eichmann - Begegnungen mit einem Mörder« hat sie keinen weiteren Dokumentarfilm gedreht. Sie arbeitet nach wie vor an TV - Unterhaltungsprojekten in Großbritannien und in Hollywood.

Im Film werden Menschen gezeigt, die irgendwann einmal Adolf Eichmann kurz begegneten oder länger mit ihm zu tun hatten. Das Interessante daran sind nicht nur die verschiedensten Menschen, sowie die Umstände unter welchen sie ihm begegneten, sondern auch ihre Sichtweisen über Adolf Eichmann als Mensch und Person. So erscheint Eichmann einmal als ein *Scheusal, der immer mehr tat, als man ihm befahl*, da er ein *überzeugter Antisemit war*; ein anderes Mal als ein *Durchschnittstyp*; dann als *Lebensretter* einer jüdischen Inhaftierten in Westerbork, sowie jemand, *dessen Lebensinhalt und Vergnügen das Judenumbringen war*. Es wird eine gewisse "Vielschichtigkeit" von Eichmann gezeigt. Persönlich bin ich der Ansicht, dass es hier um eine Machtausübung eines durchschnittlichen Menschen geht, der plötzlich die Möglichkeit erlangt hat Herr über Leben und Tod zu sein ⇒ daher lässt er Juden in die KZs abtransportieren, wo er genau weiß, dass sie dort umgebracht werden und ein anderes Mal entscheidet er sich einer Jüdin und ihrem Sohn das Leben zu "retten", indem er sie nach Theresienstadt abtransportieren lässt. Es kommt eine gewisse Handlungswillkür in Eichmanns Verhalten heraus.

Das Leitmotiv des Films könnte das *Bewusstmachen* gewesen sein, wie "gewöhnlich" Massenmörder, die einen Genozid mitzuverantworten haben, sein können. Massenmörder haben kein bestimmtes Aussehen und kein bestimmtes Verhaltensmuster, d.h. eine Art Warnung, dass es jeder Mensch sein könnte ⇒ meine persönliche "Erkenntnis" des Films.